

Historischer Ausgangspunkt der süditalienischen Fürstentümer war die Eroberung des oberitalienischen Langobardenreiches durch Karl den Großen 774 gewesen⁷⁷. Im Süden war es Arichis II. von Benevent (758-787), dem Schwiegersohn des letzten Langobardenkönigs Desiderius, gelungen, eine weitgehende Selbständigkeit zu bewahren und eine quasi-königliche Stellung einzunehmen. Das fand seinen terminologischen und rituellen Ausdruck darin, daß Arichis zum einen den Titel eines *princeps* annahm und sich dabei auch krönen ließ⁷⁸. Ob er allerdings auch eine Salbung empfing, wie es die Chronik von Montecassino Jahrhunderte später berichtet, ist durchaus zweifelhaft⁷⁹. In Benevent scheint unter den Nachfolgern des Arichis jeden-

anointed, and perhaps those of Benevento, too“. Die Berufung auf Kehr in Anm. 28 geht aber in die Irre; Kehr handelt dort zum einen von der Salbung Rogers II. zum König, nicht zum Fürsten (It. Pont. 8, S. 36 Nr. 135), zum anderen nur von der Salbung Roberts II. zum Fürsten von Capua (1128) (KEHR, Belehnung, wie Anm. 59, S. 37ff.). Eine kritische Grundlegung jeder weiteren Diskussion leistete die Untersuchung von Hartmut HOFFMANN, Langobarden, Normannen, Päpste. Zum Legitimitätsproblem in Unteritalien, QFIAB 58 (1978) S. 137-180, besonders S. 142-152 („Die langobardischen und normannischen Fürstenweihen“).

77) Eine hilfreiche Zusammenstellung der langobardischen und später normannischen Herrscher zunächst von Benevent, dann auch der Fürstentümer Salerno und Capua, findet sich bei MATARAZZO, Falcone Beneventano (wie Anm. 72) S. XX-XXIX.

78) Vgl. Elisabeth GARMS-CORNIDES, Die langobardischen Fürstentitel (774-1077), in: Herwig WOLFRAM, Intitulatio II, MIOG Ergänzungsband 24 (1973) S. 341-452, hier S. 357ff. und KAMINSKY, Sinngehalt (wie Anm. 24) S. 81-92.

79) Chronik von Montecassino I 9 (ad a. 774) (MGH SS 34, S. 37 Z. 3ff.): *Hic Arichis, primus Beneventi principem se appellari iussit, cum usque ad istum, qui Benevento prefuertur duces appellarentur. Nam et ab episcopis ungi se fecit, et coronam sibi imposuit, atque in suis cartis, scriptum in sacratissimo nostro palatio, in finem scribi precepit*. HOFFMANN, Französische Fürstenweihen (wie Anm. 16) S. 94f., äußerte zunächst den Verdacht, die ganze Stelle könnte eine Fälschung des Petrus Diaconus sein, sah aber zumindest die Krönung bestätigt u.a. durch das Chronicon Salernitanum c. 9, ed. Ulla WESTERBERGH, Chronicon Salernitanum. A Critical Edition with Studies on Literary and Historical Sources and on Language (Studia Latina Stockholmiensia 3, 1956), S. 11: *solus dux Arichis Beneventi iussa eius* (sc. Karls d.Gr.) *contempnens, pro eo quod capiti suo preciosam deportaret coronam*. In der Tat ist im Chronicon Salernitanum öfters von der Krone des Arichis die Rede, sogar von der empörten Reaktion Karls des Großen, vgl. Chronicon Salernitanum c. 11 (WESTERBERGH S. 17), wo Karl Arichis wenigstens in effigie (an seinem Bild in der St. Stefanskirche in Capua) bestrafte (*coronam quam depictam in capite gerebat dirumpere fecit*) und dabei die Sentenz ausstieß: *Sic evenit omni qui super se ponit quod ei licitum non est*. Eine Salbung wird da aber nirgends erwähnt. HOFFMANN, Langobarden (wie Anm. 76) S. 145f. beurteilte dann die Stelle in der Chronik von Montecassino deutlich positiver als in seiner ersten Studie („Die Weihe